

Pelletheizung - die saubere Alternative

Mit wachsender Besorgnis verfolgt die Pelletbranche die sich verschärfende Diskussion um den Beitrag von Holzfeuerungen zur Feinstaubbelastung in Deutschland.

„Leider müssen wir feststellen, dass die Darstellung des Feinstaubproblems in der Presse, aber auch in Kreisen der Emissionsschützer zunehmend in erschreckend vereinfachender, pauschaler und wenig sachkundiger Weise geführt wird“, so Dr.-Ing. Joachim Fischer, Geschäftsführer des Deutschen Energie-Pellet Verbands e.V.. „Es kann nicht angehen, dass in dieser Diskussion der der in den letzten Jahren erreichte technische Fortschritt bei Holzfeuerungen völlig negiert wird, Holzfeuerungen ganz pauschal und ohne Beweis als dreckig bezeichnet werden und sozusagen als Krönung des Ganzen einfache Holzöfen mit modernen Pelletfeuerungen in eine Topf geworfen werden.“

Damit wird eine ganze Branche, die sich für klimaschonende Brennstoffe und effiziente, umweltfreundliche Heizsysteme einsetzt, in Misskredit gebracht und interessierte Verbraucher in höchstem Maß und völlig unbegründet verunsichert.“

Richtig ist, dass Pelletfeuerungen, genauso wie alle anderen Feststofffeuerungen aber auch wie die Ölheizung, Feinstaub emittieren. Denn bei der Verbrennung eines festen Brennstoffs, egal ob es sich um Kohle, Scheitholz oder eben Pellets handelt, fällt Asche an – und Asche ist nichts anderes als grober Staub. Wie viel Staub dabei über das Rauchgas in die Atmosphäre emittiert wird, ist zunächst eine Frage der Qualität des Brennstoffs und der Verbrennungstechnik.

Nun hat sich gerade bei den Holzfeuerungen in den vergangenen 15 Jahren eine sprunghafte technische Weiterentwicklung vollzogen: moderne Holzheizungen setzen heute nur noch rund 1/10 der Staubmengen frei, die vor 15 Jahren allgemein üblich waren. Und im Vergleich aller Holzfeuerungen weisen Pelletfeuerungen mit heute fast nicht mehr nachweisbaren Staubmengen von im Mittel nur 7 - 10 mg/m³ besonders niedrige Emissionswerte auf, wie aktuelle Untersuchungen, etwa des Instituts für Dampfkesselwesen der Technischen Universität Stuttgart, beweisen.

So tragen die rund 50.000 Pelletheizungen nach Berechnungen des DEPV in Deutschland zu weniger als 0,1 % der gesamten Feinstaubemissionen in Deutschland bei. Selbst wenn sich der Anlagenbestand in den nächsten Jahren verzehnfacht, besitzen Pelletfeuerungen hinsichtlich der Feinstaubproblematik in Deutschland nur eine marginale Bedeutung – eine Tatsache, die auch vom Umweltbundesamt nicht bestritten wird.

„Natürlich wissen wir um die große Bedeutung des Themas Feinstaub gerade für unsere Branche“, so Fischer, „und wir verschließen uns keiner fachlich fundierten und sachlich-fairen Diskussion. Die zur Zeit zu beobachtende undifferenzierte Verurteilung der Holzfeuerung als Umweltsünder und der Versuch, der Pelletfeuerung den schwarzen Peter zu zuschieben, ist aber aus unserer Sicht der falsche Weg, da dies der erforderlichen Sachdiskussion im Wege steht und auch der Bedeutung des Problems Feinstaub in keiner Weise gerecht wird.“

Denn nach wie vor gilt: wer sich heute für eine Pelletheizung entscheidet, wählt

nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein fortschrittliches, effizientes und umweltschonendes Heizsystem. „Die Pelletheizung ist damit nicht die Ursache des Feinstaubproblems- sie ist vielmehr ein wichtiger Beitrag zur Lösung dieses Problems!“

Weitere Informationen:
Deutscher Energie-Pellet-Verband e.V. (DEPV)
Tullastraße 18, D-68161 Mannheim
E-Mail: fischer@depv.de
Internet: www.depv.de